



AUS DEM VEREINSLEBEN

ASGB – ORTSGRUPPE GAIS – UTTENHEIM – MÜHLBACH – TESSELBERG

a) Seniorenausflug

Die Jahrgänge 1928, 1933 und 1938 luden für den 21. Mai 2005 zu einem Ausflug ein. Spontan meldeten sich ca. 20 Personen verschiedenen Alters für diese Fahrt. Die Fahrt führte uns zunächst durch das Pustertal und das obere Eisacktal bis nach Sterzing. Von dort ging es hinauf auf den Jaufenpass. Nach kurzem Aufenthalt ging es hinunter in das Passeiertal, wo wir beim Sandwirt einkehrten, um das Andreas-Hofer-Museum zu besichtigen. Dann fuhren wir weiter nach Meran. Im Restaurant am Pfarrplatz, das von Josef Hellweger, Hubersohn aus Gais, und seiner Frau geführt wird, nahmen wir das Mittagessen ein. Nach dem Essen nutzten einige die Gelegenheit, die Gärten von Schloss Trautmannsdorf zu besichtigen. Die anderen verbrach-



ten den Nachmittag mit dem Gastgeber Josef Hellweger und seiner Frau; die beiden widmeten sich gerne einige Stunden der Gruppe aus Gais Zeit. Es wurde gesungen und gelacht und es

wurden alte Jugenderinnerungen aufgefrischt. Nach der Rückkehr nach Gais kehrten wir noch in der Pension „Monika“ ein, wo wir in gemütlicher Runde den Ausflug ausklingen ließen.

b) Fahrt in die Schweiz

Die ASGB-Ortsgruppe der Gemeinde Gais organisierte 2005 einen Ausflug in die Schweiz. Am 10. Juni starteten wir frühmorgens Richtung Bozen, Meran und Vinschgau. Bei der Lourdeskapelle von Laas hielten wir kurz an. Dann fuhren wir weiter zum Reschensee, wo wir eine kurze Pause einlegten. Anschließend ging es weiter nach Zernsee im Unterengadin, wo wir im Hotel „Post“ das Mittagessen einnahmen. Über St. Moritz und Chur erreichten wir den Wallfahrtsort Maria Einsiedeln. Nach einem kurzen Aufenthalt in der Wallfahrtskirche ging es weiter bis zum Wallfahrtsort Flüeli. In unserem Quartier, dem Hotel „Klauserhof“, wurden wir für die nächsten zwei Tage gut versorgt. Am 11. Juni fuhren wir nach Grindelwald. Von dort aus fuhren wir mit der Jungfrauenbahn zur Kleinen Scheidegg auf über 2000 m, wo wir im Restaurant das Mittagessen bestellt hatten. Vom Kleinen Scheidegg aus genossen wir bei herrlichem Wetter einen phantastischen Blick in die mächtige Gletscherwelt der drei bekannten Eisriesen: Eiger (3970 m), Mönch



(4107 m) und Jungfrau (4158 m). Für den Rückweg nahmen wir die Bergbahn auf der anderen Seite des Tales, die uns nach Lauterbrunnen brachte. Dort holte uns der Bus wieder ab, und wir fuhren zurück ins Hotel nach Flüeli. Anschließend besuchten wir das Wohnhaus und die Einsiedelei, wo Bruder Klaus im 14. Jh. die letzten 20 Jahre seines Lebens verbrachte. Am 12. Juni unternahmen wir am Vormittag eine Rundreise mit dem Schiff auf dem Sarner See. Nach dem Mittagessen

traten wir die Heimfahrt an. Über Luzern und vorbei am Zuger See, Zürichsee und Walensee erreichten wir das Fürstentum Liechtenstein, wo wir eine kurze Pause einlegten. Über Landeck, Innsbruck und den Brenner ging es zügig der Heimat zu. Zufrieden darüber, dass wir einige erlebnisreiche Tage erlebt hatten, kamen wir um 20.30 Uhr in Gais und wenig später in Uttenheim an.

Josef Mair
Obmann



BÄUERLICHE SENIORENVEREINIGUNG GAIS

a) Fahrt nach Weißenstein

Für den 20. Mai 2005 lud die bäuerliche Seniorenvereinigung von Gais zu einem Tagesausflug nach Maria Weißenstein ein.

Es war ein wunderschöner klarer Maitag. Ein Bus des Reiseunternehmens „Pustertal Reisen“ brachte uns zum bekannten Wallfahrtsort. Um 10.00 Uhr besuchten wir die hl. Messe. Jede/r von uns hatte der Gottesmutter für etwa zu danken

und sie um neue Kraft für den oft nicht leichten Alltag zu bitten. Nach dem Mittagessen in der Mensa gönnten wir uns ein kleines Rasterteil, teils in der Sonne, teils im Schatten unter den Bäumen.

Nachher fuhren wir über Montan zum Kalterer See, wo wir im Hotel „Seergarten“ eine Erfrischung zu uns nehmen wollten. Denn er herrschte schon eine brütende Hitze, die uns

Pustertalern arg zusetzte. Aber leider war alles überfüllt mit Gästen. So beschlossen wir weiter zu fahren. In Klausen machten wir bei der Autobahnraststätte eine Kaffeepause. Dem Busfahrer gilt ein besonderer Dank, denn er bot uns auf der Fahrt viele Informationen über einzelne Ortschaften und die Bergwelt. Von diesem schönen Maitag zehrten wir noch lange.

b) Ausflug nach Hörschwang

Am 25. Oktober 2005 fuhren wir nach Hörschwang zum „Bad Riesen“. Dort zeigte uns Frau Rosa Walde Steger das neue Heubad.

Mit einer bewundernswerten Sachkenntnis erzählte sie uns von dem

bekanntem Heubad und allem Drum und Dran. Danach verbrachten wir noch ein paar nette, gesellige Stunden. Hans Steger, der Bruder von Frau Rosa, spielte mit der Ziehharmonika auf, und wir ließen uns den

guten Strudel schmecken. Mit einem passenden Dankesgedicht und dem Lied „Kein schöner Land“ verabschiedeten wir uns.

Allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern ein Dankeschön fürs Mitmachen.



Margareth Regensberger
Obfrau



BAUERNJUGEND GAIS

a) Traktorweihe

Im April wurde auf Initiative der Bauernjugend wieder die Traktorweihe vorgenommen.

Dabei geht es um die Segnung der landwirtschaftlichen Fahrzeuge, die von Pfarrer Franz Santer vorgenommen wurde.

Trotz des schlechten Wetters fanden sich viele Bauern aus Gais und der

Umgebung ein. Im Anschluss an die Segnung wurde allen die Möglichkeit geboten, einen Geschicklichkeitsparcours zu durchfahren.

Sogar Pfarrer Franz Santer machte von dieser Gelegenheit Gebrauch, er meisterte den Parcours in hervorragender Weise.

Für Unterhaltung und das leibliche Wohl der Teilnehmer war gut gesorgt. Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung von DJ Hons.

Ich möchte allen einen herzlichen Dank aussprechen, die zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben.



b) Nylonsammlung

Am 29. Oktober fand in Gais wieder die alljährliche Nylonsammlung statt.

Jeder Mitbürger konnte sein Nylon gegen eine freiwillige Spende am Sammelplatz hinter dem Kindergar-

ten abgeben. Den Organisatoren und allen Helfern ein herzliches Dankeschön!



Bettina Told
Ortsleiterin



KAUFLEUTEVEREINIGUNG GAIS/UTTENHEIM

Die Kaufleute der Gemeinden Gais, Sand in Taufers, Mühlwald, Ahrntal und Prettau haben sich unter der Leitung von Herrn Paul Niederbrunner aus Mühlwald und mit Unterstützung des Leader Plus Programms Tauferer Ahrntal mit einer großen Weihnachtsaktion 2004/2005 viel Mühe gegeben, auf den Wert und die Bedeutung des Einzelhandels im ländlichen Raum aufmerksam zu machen. Den Gewinnern dieser Aktion „Ahrn-Taler“ wurde für ihre Treue als Kunden der Kaufleute des Tauferer Ahrntales ein unvergesslicher Abend geboten: entweder mit einem traditionellen Ritteressen und einer stimmungsvollen Schlossführung auf der Burg Taufers oder mit einem fachmännischen und unterhaltsamen Weindegustation und anschließen-

dem Sieben-Gänge-Menü im Felsenkeller der Laimburg. Die 64 Akteure, darunter Kaufleute, Gastwirte und Handwerker des Tauferer Ahrntales, die diese Aktion initiiert und durchgeführt haben, übergaben bei der Weindegustation Herrn Landesrat Hans Berger als Vertreter des Landeshauptmannes Luis Durnwalder als Höhepunkt der Aktion „Ahrn-Taler“ einen Scheck im Wert von 8000 €, welcher für einen sozialen Zweck eingesetzt werden soll. Am Ende dieser Feierlichkeiten waren sich alle Anwesenden einig, dass das von Leader Plus Tauferer Ahrntal unterstützte Projekt der Kaufleute ein voller Erfolg war. Die beteiligten Betriebe aus Gais waren: Möbel Lercher, Kunstweberei Eppacher, Despar Kronbichler. Es ist gelungen, den Wert

und die Bedeutung des Einzelhandels in den kleinen Orten nachhaltig in Erinnerung zu rufen. Der direkte Kontakt zu den Kunden, das persönliche Gespräch, Zeit für die Kunden, kurze Wege, keine Warteschlangen an dürrftig besetzten Kassen, ein faires Preis – Leistungsverhältnis, eine funktionierende Nahversorgung und die Erhaltung der einheimischen Arbeitsplätze vor Ort sollen auf die Vorzüge der kleinen Geschäfte hinweisen. Die Bevölkerung des Tauferer Ahrntales kann gespannt sein, denn die Einzelhändler wollen auch heuer keine Mühe scheuen, mit neuen Aktionen und der Unterstützung von Leader Plus Tauferer Ahrntal gemeinsame Akzente zu setzen. Achten Sie auf das Logo der beteiligten Kaufleute aus dem Tauferer Ahrntal.

Edl Kronbichler
Präsident der Kaufleutevereinigung Gais/Uttenheim

KAUFLEUTEVEREINIGUNG GAIS/UTTENHEIM - PARAGLEITERCLUB GAIS

Nikolausfliegen in Gais

Am 4. Dezember dieses Jahres wurde in Gais erstmals ein Nikolausfliegen veranstaltet. 13 Weihnachtsmänner und „Bischof Nikolaus“ starteten um 14.30 Uhr in Mühlbach und landeten wenig später wohlbehalten auf dem Fußballplatz von Gais.

An die vielen anwesenden Kinder wurden anschließend vom Nikolaus die „Nikolaus-säckchen“ verteilt. Mit von der Partie war auch ein Krampus, der mit viel Rauch Aufsehen erregte und vor allem die „Kleinen“ neugierig machte. Für Licht, Wärme und weihnachtliche Stimmung sorgten vier brennende Baumstämme, heißer Tee, Apfelglühmix, Glühwein und gekochte Würstchen. Mair Alfred führte die zahlreichen Besucher durch das Programm. Das schöne Wetter

hat zum guten Ablauf dieser Nikolausveranstaltung beigetragen. Deshalb konnten die Veranstalter sich auch der vielen Anwesenden erfreuen. Unterstützt haben diese Veranstaltung das Sägewerk Brunner Albin, Radio TV Forer Paul, die Pfarrei mit Pfarrer Santer Franz und der Fußballclub Gais.

Herzlichen Dank auch den Freiwilligen, die zum Gelingen dieser Veranstaltung beigetragen haben, u.a. die Kaufleute von Gais/Uttenheim mit den Firmen Knapp Franz – Bäckerei, Maurberger Johann – Tabaktrafik, Trinkgut – Getränkehandel, Renzler Klara – Tabaktrafik, Metzgerei Stolzlechner, Lercher Michael – Möbel, Eppacher Peter – Weberei, Maxi Kronbichler und Despar Kronbichler.



Harald Mair
für die Kaufleutevereinigung Gais/Uttenheim – Paragleiterclub



MUSIKKAPELLE GAIS

Die Musikkapelle und die JUKA (Jugendkapelle) Gais beenden ein erfolgreiches Jahr 2005.

Wie jedes Jahr spielte die MK Gais auch heuer das erste Mal zum traditionellen Frühjahrskonzert auf. Danach folgten wie jedes Jahr kirchliche sowie weltliche Ausrückungen. Etwas war dieses Jahr aber anders, und zwar ein Gemeinschaftskonzert mit der Musikkapelle Antholz/Niedertal. Es waren insgesamt 73 MusikantenInnen, die am 21. August in Antholz Niedertal und am 28. August in Gais unter der Leitung von Kapellmeister Peter Kircher beim Gemeinschaftskonzert aufspielten. Es wurde zwar nicht gemeinsam geprobt, da aber der Kapellmeister von Gais auch in Antholz/Niedertal Kapellmeister ist, war es kein Problem, die Stücke für das Konzert einzustudieren. Nicht nur wir MusikantenInnen waren von diesem Vorhaben begeistert, sondern auch das Publikum.

Aber nicht nur die beiden Musikkapellen schlossen sich zusammen, sondern auch die Jugend der beiden Dörfer.

Am 14. und 21. August spielte die Jugendkapellen JUKA Gais & Antholz/Niedertal zum Konzert auf. Die 44 Jungmusikanten probten über Wochen gemeinsam, um unter der Stabführung von Jugendleiterin Ulrike Stifter an den zwei Sonntagen ein tolles Programm präsentieren zu können. Geprobt wurde in beiden Dörfern meistens getrennt. In Antholz/Niedertal übernahm unser Kapellmeister Peter Kircher die Proben, in Gais Ulrike Stifter. Bei einigen Vollproben kamen die Jungmusikanten von Antholz/Niedertal nach Gais.

Am 28., 29. und 30. Juli wurde dann in Antholz/Niedertal auf der Hochstadt ein Zeltlager abgehalten, bei dem nicht nur musiziert wurde. Es gab auch einen Hindernislauf. Die T-Shirts für das Konzert wurden von jedem Jungmusikanten selbst



Es wurde nicht nur geprobt,



sondern auch gespielt und gesungen.



Unsere Jungmusikanten mit Betreuerin Heidi beim Knödelmachen.



bemalt. Auf der Vorderseite wurde das Logo abgebildet, auf der Rückseite malte jeder sein Instrument. Es war ein tolles Erlebnis mit viel Arbeit und Mühe, aber auch viel Freude und Spaß.

Der Fleiß und der große Erfolg wurden natürlich auch belohnt. Am 08. September gab es in Gais beim Roda (Untergasse) im Garten ein gemeinsames Pizzaessen.

Wie Ihr sehen könnt, haben die Musikkapelle und die Jugendkapelle Gais auch heuer wieder ein erfolgreiches Jahr hinter sich.

Deshalb wird jetzt schon wieder für das Jahr 2006 geplant, damit es genauso erfolgreich verläuft wie das letzte Jahr.

Mit Freude nehmen wir neun neue Jungmusikanten in die Kapelle auf und freuen uns schon auf ihr Mitwirken.

Auch zur Jugendkapelle sind acht neue Jungmusikanten dazugekommen. Die Jugendkapelle zählt jetzt 41 JungmusikantenInnen.

Damit wir die Motivation nicht verlieren, bedanken wir uns einmal

recht herzlich bei unseren treuen Zuhörern, die unsere Konzerte fleißig besuchen, bei allen freiwilligen Helfern und hauptsächlich bei den Eltern unserer Jungmusikanten, für das Vertrauen und die Mithilfe.



JUKA Gais beim Aufmarsch zum Konzert in Gais



Die JUKA Gais beim Konzert in Gais

*Ulrike Stifter
Jugendleiterin*



ÖKO-FORUM-GAIS

Elemente der Kulturlandschaft

Die gewachsene Kulturlandschaft wird geprägt von zahlreichen unterschiedlichen Landschaftselementen, welche durch die Art der Bewirtschaftung und auch auf natürliche Weise entstanden sind. Dazu zählen:

- **Gehölzstrukturen** (Baumreihen, Feld- und Ufergehölze, Einzelbäume, Kastanienhaine, Hecken, Lärchenwiesen)
- **Feuchtlebensräume** (Feuchtwiesen, Röhrichte, Moore, Tümpel, Wiesenbäche, offene Waale und Gräben)
- **Trockenrasen** und Ähnliches (Böschungen, Feldraine, Lesesteinhau-fen)
- **Mauern, Zäune und Wege** (Trockenmauern, traditionelle Holzzäune, Hohlwege, Pflasterwege)

Solche Landschaftselemente prägen die vielfältige Südtiroler Kulturlandschaft, die jedem Tal und jeder einzelnen Gegend eine eigene Identität verleiht. Und es waren vor allem die Bauern, die diese Kulturlandschaft wesentlich geschaffen haben

und die nun gefordert sind, diese Landschaftselemente zu erhalten und vor Zerstörung zu schützen. Damit tragen sie zur Sicherung des hohen Erlebniswertes der Landschaft für Einheimische und Gäste bei. Die Lebensraumfunktionen der Landschaftselemente sind sehr vielfältig und für den Naturhaushalt sehr wertvoll. Sie dienen als Brut-, Aufzucht- und Überwinterungsplätze, als Verstecke, Nahrungs-, Sitz- und Ruheplätze. Turmfalke, Neuntöter, Waldohreule, Baumpieper und Graumammer benötigen Einzelbäume und Feldgehölze als Ansitzwarte und Nahrungsraum. Kiebitz, Gelbbauchunke, Laubfrosch und Libellen brauchen feuchte Wiesen sowie Kleingewässer für die Aufzucht und als Jagdraum. In Feuchtwiesen gedeihen Orchideen und es tummeln sich dort zahlreiche seltene Schmetterlinge. Streuobstalleen werden von Steinkauz, Zwergohreule, Wiedehopf, Gartenrotschwanz und Stieglitz besiedelt. Goldammer, Schwarzkehlchen, Braunkehlchen, Zauneidechse

und seltene Heuschrecken leben in und auf den Böschungen und Feldrainen.

Die Erhaltung der Landschaftselemente ist aber auch für den Bauern selbst von Vorteil. Zahlreiche Nützlinge überwintern in den Hecken, Mauern und Rainen, und wenn diese Landschaftsstrukturen in ausreichendem Umfang in der Landschaft vorhanden sind, wird die Bekämpfung der Schädlinge durch Nutztiere wesentlich erleichtert.

Auch zum Schutz des Bodens vor Wind- und Wassererosion sind neben einer entsprechenden Bodenbearbeitung Landschaftselemente wie Hecken und Feldraine unentbehrlich. Verwehter und erodierter Boden ist langfristig nicht ersetzbar, da die Bodenneubildung sehr lange dauert. Deshalb ist der Schutz des bestehenden Bodens sehr wichtig.

Grundsätzlich gilt: Je mehr Landschaftselemente vorhanden und je größer und ausgedehnter diese sind, desto höher ist die Qualität der Landschaft.

Albert Willeit
Obmann Öko-Forum Gais

PFADFINDER GAIS

Kurze Geschichte zum 30-jährigen Bestehen

Die Idee, eine Pfadfindergruppe in Gais zu gründen, entstand im Jahre 1976, bei einem Gespräch zwischen den damaligen Leiter Robert Hochgruber aus Sand in Taufers und Christian Mair aus Gais. Christian, von allen Chris genannt, setzte die Pfadfinderidee rasch in die Tat um und gründete die erste Pfadfindergruppe in Gais. Die Gruppenstunden fanden anfangs im Heimathaus von Chris statt,

später wurde von der Gemeinde ein Raum im Kindergarten und danach im Schulhaus zu Verfügung gestellt.

In den Arbeitsjahren wurden verschiedenen Aktionen durchgeführt, die heute zum Teil schon Tradition geworden sind, z.B. die Teeausgabe nach der Christmette, der Suppen-sonntag, u.v.m.

Im Sommer fanden meist Zeltlager oder Hüttenlager statt.

Als Chris 1983 durch einen tragischen Unfall verstarb, drohte die Gruppe auseinander zu brechen. Kurz darauf aber sorgten neue, motivierte Leiter unter der Leitung von Christoph Rieder für Schwung in der Gruppe und arbeiteten hart am Neuaufbau.

In den Gruppenstunden wurden viele Themen behandelt, die in unseren sieben Leitlinien fest geschrieben sind. Spiel und Spaß gehören dabei



selbstverständlich dazu bzw. bilden einen wichtigen Schwerpunkt. Zum zwanzigjährigen Bestehen hatten wir dann 1996 eine kleine Feier in Zusammenarbeit mit der Musikgruppe Rainbow.

1999 hatten wir erneut einen Leitungswechsel. Unser Verein wurde nun zwei Jahre lang von Antonella Nones Gasperi durch Höhen und Tiefen geführt. Unter ihrer Leitung wurde dann auch 2001 das Diözesansfest in Gais zum 25-jährigen Bestehen organisiert.

2001 kam es dann zu einem neuen Tiefpunkt. Die „alten“ Leiter verließen das Boot, und so schien es hoffnungslos zu stranden.

Doch wie es so schön heißt, in jeder Krise steckt auch immer eine neue Chance. Diese ergriff Michael Griessmair, damals nur 17(!) Jahre alt, und führte unseren Verein wieder in sichere Gewässer zurück.

So sind wir nach 30 Jahren Stammesgeschichte immer noch ein wirklich junger Verein mit sehr viel Tatendrang. Dieser Tatendrang beschränkt sich nicht nur auf unsere Arbeit im eigenen Dorf, sondern auch auf die Kooperation mit anderen Pfadfindern. So organisierte Michl gemeinsam mit einem Leiter aus Haslach im Frühjahr 2005 den Abenteuerkurs „Pfadi aktiv“, der auf sehr große Begeisterung stieß.

Dies kurz zur Geschichte der Gaisinger Pfadis bis heute.

Die Tatsache, dass vor uns schon so viele Menschen ihre Zeit und Kraft dieser Sache widmeten, ist für uns ein großer Ansporn, es ihnen nachzumachen.

In diesem Sinne möchte ich allen, die den Verein in seinem bisherigen Bestehen unterstützt haben ein herzliches Vergelt's Gott ausdrücken! Und vielleicht kann man ja irgendwann wieder was zusammen machen!

Um diese Lust auf Pfadfinder neu zu entflammen, möchte ich einige der letzten Aktivitäten vorstellen. Besonders interessant ist natürlich immer das Sommerlager. Dieses

durften wir heuer in Kärnten auf der Leppen-Vintz-Hütte verbringen. Wir konzentrierten uns dabei auf unsere Jüngsten, die Wölflinge, welche dann auch zahlreich daran teilnahmen und begeistert in die Steinzeit eintauchten.

Dort aßen wir dann Brennesselsuppe und Lochgemüse sowie Brathühchen und Chili con carne. Die Kinder lernten sich zu tarnen und machten ihre eigenen Jagdwaffen. Natürlich durfte auch die Wasserschlacht nicht fehlen sowie viele andere Spiele.

Auch das heurige Arbeitsjahr ist in der Zwischenzeit gut angelaufen. So haben wir schon so einige Spiele hinter uns. Zudem lernten wir einige Bäume in unserem Wald kennen. Als erstes größeres Projekt bauten wir uns einen Lehmofen, in welchem wir uns selber Brot backten.

Auch haben wir heuer wieder ganz Südtirol betreffende Aktionen geplant. So hatten wir am 30.10.2005 die Vollversammlung in Gais. Und im Februar werden wir das Diözesanrodelrennen organisieren.



Michael Griessmair
Die Pfadis von Gais



SCHACHCLUB GAIS : ERFOLGREICHES JAHR

Nach den ersten zählbaren Ergebnissen im ersten Jahr nach der Gründung des Schachclubs Gais haben die Mitglieder auch im vergangenen Jahr mit guten Ergebnissen auf sich aufmerksam gemacht.

Beim Start zum Jugend-Grand-Prix des Südtiroler Schachbundes in Tramin war es Thomas Orgler, der in der Kategorie „U10“ mit dem fünften Platz für das beste Ergebnis sorgte. Adrian Jusufi blieb mit einem Ergebnis knapp unter der 50-Prozent-Hürde etwas unter seinen Möglichkeiten, aber es sollte sein einziges negatives Ergebnis in dieser Saison bleiben. In Steinegg glückte ihm als Dritten der Sprung auf das Siegerpodest. Auch die übrigen Gaisinger Teilnehmer konnten sich gut in Szene setzen: Simon Pallhuber und Daniel Plankensteiner belegten die Ränge sieben und zehn.

Beim Turnier in Bruneck gingen gleich sechs Mitglieder an den Start. Im neunrunden Wettkampf errang Adrian Jusufi sechs Zähler und belegte damit den sechsten Rang. Simon Pallhuber wurde Achter mit 5,5 Punkten. Daniel Plankensteiner sammelte fünf (Platz 11), David Plaickner vier und Manuel Astner drei. Ein Erfolgserlebnis gab es hingegen für Alexa Mairhofer: Beinahe wäre es ihr gelungen, die Seriensiegerin Leonora Prugger aus Gröden zu bezwingen, am Ende musste sie sich dann doch knapp geschlagen geben und mit dem zweiten Rang in der Kategorie „U10“ vorlieb nehmen. In der Gesamtwertung des Jugend-Grand-Prix belegte Adrian als bester Vertreter unseres Vereins den siebten Rang in der Kategorie „Unter 10“. Dabei hat er nur drei Turniere bestritten und damit einige weniger als seine Konkurrenten vor ihm. Adrian war auch Teilnehmer der Jugend-Landesmeisterschaft, die im Februar in Deutschnofen über die



Adrian Jusufi bei einem Turnier

Bühne ging. Zwar gelang ihm auch hier ein gutes Resultat, als Sechster verpasste er aber ganz knapp die Qualifikation zur Italienmeisterschaft. Dafür erhielt er vom Schachclub Olang die Möglichkeit, sein Können bei der Südtiroler Mannschaftsmeisterschaft unter Beweis zu stellen. Geht es beim Jugend-Grand-Prix vorrangig um das Erreichen von guten Einzelresultaten, so mussten die jungen Schachfreunde bei der Schulschach-Landesmeisterschaft im März in Naturns als Mannschaft antreten. Das gute Ergebnis aus dem Vorjahr in St. Ulrich, wo die Gaisinger Grundschulmannschaft den fünften Rang belegte, gab Anlass, an eine Resultatsverbesserung zu denken. Die Hoffnungen waren nicht umsonst: Daniel Plankensteiner, Thomas Orgler, Simon Pallhuber und Adrian Jusufi kämpften verbissen um jeden Punkt und wurden nicht unverdient als drittbeste Mannschaft zur Siegerehrung gerufen! Erneut war Simon Pallhuber mit sechs Siegen in sieben Runden der erfolgreichste Spieler, womit er sein Gesamtscore auf fantastische elf Siege in zwölf Partien (!) schraubte. Mit „von der Partie“ waren auch Alexa Mairhofer und Andreas Unterweger, der gleich bei seinem ersten Schach-

turnier nicht schlecht abschnitt. Soweit zu den erfreulichen Ergebnissen der jungen Spieler. In der Gaisinger Schach-Chronik sind noch weitere Einträge verzeichnet, so die Teilnahmen am Dreikönigs- und am Sommer-Blitzschachturnier in Lienz und beim Turnier in Bruneck, das im Rahmen der Einweihung des neuen Clublokals des Schachvereins Bruneck durchgeführt wurde. Hier gelang Andreas Steger überraschend der Sieg im B-Finale. Das letzte Kapitel des abgelaufenen Tätigkeitsjahres wurde am 9. August in St. Ulrich geschrieben. Im Rahmen eines Simultanspiels hatte Andreas Steger die Gelegenheit, gegen den zu diesem Zeitpunkt amtierenden Weltmeister Rustam Kasimdzhanov aus Usbekistan spielen zu dürfen. Ein Erfolgserlebnis gab es nicht, denn nach dreistündigem Kampf konnte der Weltklassespieler erwartungsgemäß den Sieg für sich verbuchen.

Nach einem umfangreichen und unter dem Strich erfolgreichen Jahr fällt die Bilanz mehr als gut aus. Dies war auch dank der Unterstützung seitens der Fraktionsverwaltung möglich. Auch in Zukunft darf mit weiteren guten Resultaten gerechnet werden.

*Andreas Steger
Obmann*



KVV MÜHLBACH/TESSELBERG

Jahresbericht 2005

Im Jahr 2005 veranstaltete die KVV-Ortsgruppe an zwei Nachmittagen einen Kurs über die Herstellung von Kräuterprodukten und deren Verwendung. Am ersten Nachmittag zeigte die Referentin, Frau Dr. Helga Seiber aus Gais, wie man Kräutersalz und verschiedene Cremes herstellt. Am zweiten Nachmittag zeigte uns die Kursleiterin die Produktion von Kräutershampoo, Puder, Kräuterwein und Kräuteressig; zudem erklärte sie uns, wie man diese Produkte verwendet.

Am Faschingsdienstag feierte die Ortsgruppe mit den Kindern eine nette Party, die mit einem Umzug

begann; danach gab es Kasperle-Theater, die Kinder unterhielten sich bei vielen Spielen. Auch für das leibliche Wohl war gesorgt – es gab Faschingskrapfen und Tee. Am 2. Juni stand der schon zur Tradition gewordene Seniorenausflug auf dem Programm. Diesmal ging es ins Vilgrattental. Der dortige Pfarrer, Herr Johann Mair, hielt für die Senioren in der wunderschönen Kirche von Innervillgraten eine Andacht; anschließend erzählte er Interessantes und Unterhaltsames aus der Geschichte der Kirche und des Dorfes. Dann wurde den Senioren ein Einblick in den Wollverar-

beitungsbetrieb „Villgrater Natur“ geboten, wo die verschiedensten Produkte hergestellt werden, u.a. Filzpantoffeln und Matratzen, aber auch Produkte aus Schafmilch, z.B. Käse, aber auch Kosmetika.

Zu guter Letzt wurde noch ein Abstecher bis zum letzten Ort des Tales, nach Kalkstein, gemacht, wo die Kirche und den Friedhof besichtigt wurden.

Und dann schmeckte allen die Marende im Gasthof „Kalkstein“; für die passende musikalische Umrahmung sorgen die Geschwister Niederbacher – herzlichen Dank dafür!



*Klara Untergasser
Obfrau*



MUSIKKAPELLE UTTENHEIM

MK Uttenheim in Vorarlberg

Ende September war die Musikkapelle Uttenheim zu Gast in Fraxern, dem rund 15 km nördlich von Feldkirch in Vorarlberg gelegenen bekannten „Kirschendorf“. Zusammen mit dem dortigen Musikverein Viktorsberg, der Bürgermusik Klaus, der Harmoniemusik Weiler und den Bezauer Dorfmusikanten sorgten die Uttenheimer als Gastkapelle für die musikalische Umrahmung des 140-Jahr-Jubiläums der Bürgermusik Fraxern. Die Musikkapelle Uttenheim ist mit den Musikanten aus Fraxern schon seit Jahrzehnten befreundet. Diese Verbindung geht auf die widrige Zeit der Option zurück, als die Familie des heutigen Ehrenkapellmeisters David Steger nach Vorarlberg auswandern musste. Fernab der Heimat fanden sie bald Freunde, zu denen Steger auch nach Kriegsende und nach seiner Rückkehr ins Tauferer Tal regen Kontakt pflegte. Diese Freundschaft weitete sich auch



Im Bild (v.l.): Kapellmeister Stephan Niederegger und Musikobmann Ernst Plaikner (MK Uttenheim), Ewald Nachbaur (Obmann der Bürgermusik Fraxern), David Steger (Ehrenkapellmeister der MK Uttenheim) und Peter Fischer (Kapellmeister der Bürgermusik Fraxern)

auf die Musikkapellen der beiden Dörfer aus, die sich seit 1975 in unregelmäßigen Abständen immer wieder gegenseitig besuchen. So war etwa das Gastkonzert der Fraxerner einer der Höhepunkte beim Uttenheimer Kirchtag im vergangenen Jahr. Nun stand der Gegenbesuch auf dem Programm. Die Utten-

heimer Musikanten nahmen am Festabend am Samstag teil und waren mit einer Fahnenabordnung am Sonntagvormittag beim Festgottesdienst vertreten. Am Sonntagnachmittag überbrachten sie zusammen mit den Uttenheimer Schweglern die musikalischen Glückwünsche zum Jubiläum.



Zusammen mit den Uttenheimer Schweglern (vorne im Bild) überbrachte die Musikkapelle Uttenheim der Bürgermusik Fraxern die Glückwünsche zu deren 140-jährigem Bestehen.



Muttertagskonzert in Uttenheim

Am Vorabend des Muttertags lud die Musikkapelle Uttenheim traditionsgemäß zum Frühjahrskonzert. Den Frauen und Müttern, aber auch allen Freunden der Blasmusik wurde ein musikalischer Blumenstrauß überreicht. Dazu konnte Obmann Ernst Plaikner neben Ehrenkapellmeister David Steger, Bürgermeister Max Brugger, Landesrat Hans Berger und den Geschäftsführer des VSM-Bezirks Bruneck Johann Hilber auch zahlreiche Vertreter des politischen und gesellschaftlichen Dorflebens begrüßen.

Im ersten Konzertteil wagten sich die „Uittnoma Musikanten“ an anspruchsvolle Konzertliteratur und zeigten damit nicht nur, dass sie Freude am Musizieren haben, sondern setzten auch ein deutliches blasmusikalisches Zeichen. Wenn gleich die „Leichte Kavallerie“ von Franz von Suppé etwas unter der numerischen Unterbesetzung des Holzregisters litt, so ist es der ‚nur‘ 35-köpfigen Kapelle durch ein harmonisches Zusammenspiel dennoch gelungen, das Publikum zu begeistern. Auch ließen sich die Musikan-

tinnen und Musikanten durch den ungewohnten 5/4-Takt in der „Sinfonietta for Band“ von Manfred Sternberger nicht beirren und folgten ihrem Kapellmeister durch die zahlreichen Tempi- und Stilwechsel in Hans Kliments „Fantasie Verdiana“. Höhepunkt des Konzertes war zweifelsohne der Muttertagsgruß der Grundschüler, die mit einem heiteren Lied auf den Muttertag einstimmten und als Blockflötenchor in der Ballade „Into Red Velvet“ (In rotem Samt) von Detlef Blanke den Solopart übernahmen.

Der zweite Konzertteil widmete sich der traditionellen Blasmusik mit Marschrhythmen („Fliegermarsch“ von Hermann Dostal) und Polkaklängen („Gablöner Perlen“ von Antonin Borovicka) sowie dem bei uns eher selten gespielten Potpourri „Bei uns in Tirol“ aus der Feder von Florian Pedarnig. Kapellmeister Stephan Niederegger hielt sich dabei an die Vorgaben des Komponisten und besetzte die verschiedenen Teile sehr differenziert und solistisch in den einzelnen Registern. Nur dadurch erhält diese bunte Melodien-

folge ihren abwechslungsreichen und unterhaltsamen Charakter. Den krönenden Abschluss dieses gelungenen Konzertabends bildete der „Speckbacher Marsch“ von Karl Mühlberger. Bei diesem nur im Manuskript verfügbaren Marsch traten die Schwegler der örtlichen Schützenkompanie als Solisten auf. Mit dem „Bozner Bergsteigermarsch“ und der rasanten Polka „Pusztazauber“ bedankte sich die Musikkapelle bei den Zuhörern, „dass sie so zahlreich gekommen und geblieben sind!“

Im Rahmen des Konzertes erhielt der frühere Posaunist und heutige Fähnrich Hermann Reichegger das Verbandsehrenzeichen in Bronze für 15-jährige Mitgliedschaft in der Kapelle. Mit ihrem 18. Frühjahrskonzert hat die Musikkapelle Uttenheim bewiesen, dass sie musikalisch mitreden will und ihr die Zusammenarbeit im Dorf, sowohl mit den anderen Vereinen als auch mit der Grundschule, wichtig ist. Der Applaus des Publikums bestätigte einmal mehr, dass die „Uittnoma“ auf dem richtigen Weg sind.

Bernd Lindinger
Schriftführer

PFARRCHOR UTTENHEIM

Wie schon die Jahre vorher, kann der Pfarrchor Uttenheim auch dieses Mal auf ein Jahr umfangreicher Tätigkeit zurückschauen.

Eingeleitet worden ist das heurige Tätigkeitsjahr mit der gemäß Statut alle drei Jahre vorzunehmenden Neuwahl des Ausschusses, die bei der Vollversammlung vom 16.02.2005 abgehalten worden ist. Zu großen Umwälzungen gegenüber der bisherigen Zusammensetzung ist es dabei nicht gekommen. Der neue Ausschuss besteht nun aus folgenden Personen:

- Obfrau: Annemarie Lindinger

- Vizeobmann und Kassier: Oskar Seeber
- Vizechorleiterin: Rita Franzelin
- Notenarchivarin: Mathilde Gartner
- Schriftführer: Ivo Winkler

Die musikalische Leitung des Chores liegt nach wie vor in den bewährten Händen von Chorleiter Hubert Mair aus Stegen. Josef Oberparleiter erfreut weiterhin die Kirchenbesucher mit seinem Spiel an der Orgel. In seiner Tätigkeit befasst sich der Pfarrchor Uttenheim schwerpunktmäßig mit der musikalischen Gestaltung von Gottesdiensten und sonstiger kirchlicher Feierlichkeiten. Kirchliche

Gesänge stehen also im Vordergrund. Daneben wird aber auch die weltliche Musik gepflegt, ein Umstand, der sich zweifellos sehr positiv auf den Zusammenhalt in der Gemeinschaft auswirkt und die Freude an der Musik fördert. Damit ein Auftritt gut gelingt, dazu sind viele Proben erforderlich. Der Pfarrchor Uttenheim trifft sich zu etwa 40 Proben im Jahr. Dazu ein kurioses Detail am Rande: Das vergangene Jahr haben zwei Proben teilweise in einer „nebeligen“ Umgebung stattgefunden, da sie mit einer Atemschutzübung der im sel-



AUS DEM VEREINSLEBEN

ben Haus untergebrachten Feuerwehr zusammenfielen.

Nicht immer tritt der Chor alleine auf: Bei manchen Gottesdiensten und einigen sonstigen Veranstaltungen tritt der Pfarrchor Uttenheim mit der Begleitung von Streichern oder Bläsern auf. Manche größere Veranstaltungen werden gemeinsam mit der Musikkapelle Uttenheim bestritten, eine Zusammenarbeit, die in letzter Zeit besonders intensiv angegangen worden ist.

In der vielfältigen und umfangreichen Tätigkeit im vergangenen Jahr hat es auch mehrere herausragende Ereignisse gegeben, welche die Mitgliedschaft im Pfarrchor Uttenheim, der zur Zeit 32 aktive Mitglieder zählt, davon einige von auswärts, besonders attraktiv machten. So gestaltete der Chor am 6. März 2005 die sonntägliche, vom Sender Bozen ausgestrahlte Radiomesse in der Kirche des Stiftes Muri-Gries. Daraufhin wurde der Chor vom Herrn Landeshauptmann Dr. Luis Durnwalder zu einem Besuch im Felsenkeller der Laimburg eingeladen.

Auch heuer nicht durfte die Fahrt nach Innsbruck ins Landestheater fehlen, diesmal zur Aufführung der erstmals in Wien im Jahre 1915 gezeigten Emmerich-Kalman-Operette „Die Csardasfürstin“, ein Werk voller beschwingter Walzerklänge, flotter Csardas- und Zigeunerweisen in einem Reigen von Verwicklungen rund um die Liebe eines ungleichen Paares, natürlich mit einem „Happy End“.

Am 21. Mai 2005 hat sich dann der Chor, im „Jahr der Chöre 2005“, am 17. Bundessingen des Südtiroler Sängerbundes in Bruneck beteiligt, und zwar sowohl am kirchlichen als auch am weltlichen Teil; bei letzterem gab der Chor auf Schloss Bruneck einige flotte Weisen zum Besten, darunter auch so lustige wie den „Zottelmarsch“.



Der Pfarrchor Uttenheim bei einer seiner vielen Chorproben mit Chorleiter Hubert Mair und Organist Josef Oberparleiter

Am 22. Juni 2005 kam es dann zur Fahrt in den Felsenkeller der Laimburg, zusammen mit der Musikkapelle Uttenheim. In der besonderen Atmosphäre dieses Kellers wurden mehrere Weine zur Verkostung gereicht, darunter auch ganz besondere und schon eher seltene. Sowohl Chor als auch Musikkapelle hatten sich auf diese Einladung des Landeshauptmannes musikalisch gewissenhaft vorbereitet, doch kam der Hausherr leider nicht in den Genuss der musikalischen Darbietungen, da er wegen einer kurzfristig anberaumten Auslandsverpflichtung nicht anwesend sein konnte.

Da der Pfarrchor Uttenheim gegenwärtig seine Ausgaben für die anfallenden Kosten nur mit Spenden und Beiträgen finanzieren kann, die dafür allerdings nicht ausreichen, müssen noch zusätzliche Geldquellen erschlossen werden.

Am 9. Oktober 2005 durfte der Pfarrchor Uttenheim, wie auch schon – erstmals – im vergangenen Jahr, ein eigenes Kaffee-und-Kuchen-Standl beim Uttenheimer Kirchtag

aufstellen, wodurch die Kasse des Chores etwas aufgebessert werden konnte.

Am 12.11.2005 fand am Abend dann im Foyer des Vereinshauses von Uttenheim die Vollversammlung 2005 samt Cäcilienfeier statt. Nach Abwicklung der im Rahmen der Versammlung zu behandelnden Regularien wurde ein wiederum von den „Uttenheimer Köchen“ zubereitetes, schmackhaftes Essen aufgetischt, gefolgt von einer von Oskar Seeber sehr gekonnt zusammengestellten und moderierten „Millionenshow“, wo zwar kein Geld zu gewinnen war, sich aber alle Anwesenden köstlich unterhalten haben. Eine Zeit besonders intensiver Proben und Aufführungstätigkeit ist der Advent.

Wie schon im Vorjahr wurde auch heuer wieder ein Adventsingen veranstaltet, und es wurde ein Adventssonntag besonders feierlich gestaltet, gefolgt dann von der musikalischen Umrahmung der Weihnachtsfeierlichkeiten und jener zum Neuen Jahr.

*Ivo Winkler
Schriftführer*



RODELSPORTVEREIN UTTENHEIM

Wenn die Uhr um eine Stunde zurückgedreht wird und der Sommersport zu Ende, beginnt der Rodelsportverein Uttenheim mit seiner Tätigkeit.

Jedes Jahr müssen alle Schutzwände entlang der Rodelbahn kontrolliert und teilweise neu aufgestellt werden. Sicherheit ist uns wichtig!

Bei mindestens 5 – 6 Grad Celsius kann die Schneekanone dann ihre Arbeit tun, es sei denn, es schneit zu Weihnachten. Nur so kann die Rodelbahn in einem Topzustand den Rodelfahrern übergeben werden.

In den Weihnachtsferien und in den folgenden zwei Monaten ist eine Menge los.

Jedes Jahr veranstaltet der RSV Uttenheim ein Dorfrodelrennen. Jung und Alt nehmen gerne daran teil. Wenn um Fasching der KFS und der RSV gemeinsam den Dorffaschingslauf veranstalten, herrscht Stimmung. Kinder und Erwachsene lassen sich für diese Gaudi vieles einfallen, damit es genügend Spaß und viel zu lachen gibt.

Tradition hat auch das Nachtrodelrennen um die „Bauhofrophäe“, an der auch sehr gute Rennläufer teilnehmen. Für Spannung ist gesorgt,

denn es werden immer neue Bahnrekorde gefahren. Die Siegerehrung ist dann schon etwas Besonderes. Spannung und unterhaltungsreich war auch das Heuschlittenrennen. Veranstaltet wird es von der Schützenkompanie Uttenheim, die vom RSV Uttenheim unterstützt wird. Die Bauernjugend veranstaltete ein Rodelrennen, an dem viele Jugendliche vom Bezirk teilnahmen. Die Feuerwehr veranstaltet im Winter wieder das Bezirksrodelrennen. Der RSV hilft mit, wo er kann, denn er

ist bemüht, dass alles gut abläuft. Dann sind noch die Grundschüler zu erwähnen, die manchmal ihren Wintersporttag auf der Rodelbahn verbringen. Auch ihnen steht der RSV hilfreich zur Seite.

Wenn die Märzsonne den Schnee schmilzt, werden die Schutzwände teilweise abgebaut, und die Rodelbahn wird vom Abfall gesäubert. Und jeder vom RSV ist froh und erleichtert, wenn die Saison reibungslos und ohne größere Unfälle verlaufen ist.



*Andreas Oberleiter
Schriftführer*

HEIMATPFLEGEVERBAND SÜDTIROL

Die Identität der Dörfer und Städte bewahren

Auszüge aus einem Referat von Prof. Dipl.-Ing. Andreas Gottlieb Hempel, Brixen

Südtirol

In kaum einer anderen europäischen Region ist eine solche Vielfalt an Naturschönheiten und vom Menschen geschaffener Kultur der Landschaft, der Orte und der Kunstwerke zu finden. Die sich um ihre Kirchen gruppierenden Dörfer stellen sich häufig als malerische Ensembles dar. Die Städte im Land beeindruckten

durch ihre kompakten urbanen Stadtkerne mit Strassen und Plätzen, von maßstäblichen, stilistisch einheitlichen Bauten umgrenzt, die im Detail jedoch große architektonische Vielfalt aufweisen. Bedeutende Einzelmonumente herausragender Architektur finden sich in Kapellen, Kirchen, Schlössern und Burgen allerorten.

Diese Werte müssen mit einem wirklichen Ensemble- und Denkmalschutz geschützt werden. Neben der großartigen ursprünglichen Natur Südtirols wurde aber auch die bewirtschaftete Landschaft durch den Fleiß und die Sorgfalt der Bauern geprägt. Man spricht dann von einer Kulturlandschaft. Sie wird von Weinterrassen,



Pergolen, Obstanlagen, Gärten, Baumgruppen, Wiesen, Ackern und Almen geprägt. Eine Kulturlandschaft

Die Gefährdung

Leider ist unsere Welt kein Paradies und schöne Regionen sind besonders gefährdet. Wo viel Licht ist, da ist auch viel Schatten. Die schwärzesten Schatten wirft wohl die Tatsache, dass die langfristig angelegte Baukultur früherer Generationen in Südtirol mehr und mehr vom kurzfristigen Renditedenken überdeckt wird – nach uns die Sintflut! - ein wenig

Schutz der natürlichen Umwelt und Respektierung der gebauten Umwelt

Um die Schönheiten des Landes zu bewahren muss als oberster Grundsatz gelten, sowenig wie möglich Grund und Kulturlandschaft zur Bebauung freizugeben. Jede Sanierung und Umnutzung von Vorhandenem ist einem Neubau vorzuziehen. Zuerst müssen alle verfügbaren Lücken in schon bebauten Bereichen geschlossen werden, bevor Neuland

Ensembleschutz

Ensembleschutz ist einer der wichtigsten Faktoren für die Architekturpolitik. Die Möglichkeiten des Ensembleschutzes gehören zu den entscheidenden Instrumenten, Bauvorhaben positiv zu beeinflussen. Es geht um das Miteinander von Fassaden, Baukörpern, um eine Dachlandschaft aber auch um Atmosphäre, den „genius loci“. Die Gemeinden haben das Recht und die Pflicht Ensembles auf ihrem Gebiet auszu-

Handeln

Südtirol weist in seiner Geschichte eine reiche Baukultur auf. Die baulichen Zeugen der Vergangenheit sind nicht nur ein Anziehungspunkt für die Besucher und Touristen sondern auch ein Grund für das Heimatgefühl und für die Identifikation der Menschen mit den Orten, in denen sie leben. Diesen Reichtum gilt es zu erhalten und besonders zu schützen. Der Denkmalschutz wird häufig völlig

würde ohne ständige Pflege rasch wieder verwildern. Aber auch ein gedankenloses Zubauen mit unge-

schönes Zeichen des Wohlstandes und der Habgier derer, die mit den Schönheiten des Landes unbedenklich Geschäfte machen wollen. Im vergangenen Jahrzehnt wurde in Südtirol soviel gebaut wie nie zuvor. Unbehagen über den Verlust an Baukultur, Verlust an Kulturlandschaft, verschandelte Ortsbilder, Abbruch schöner alter Bauten, Zer-

verbraucht wird. Dadurch wird vorhandene Infrastruktur optimal ausgenutzt und neue Verkehrswege vermieden. Dabei soll respektvoll mit der bereits vorhandenen Bebauung umgegangen werden. Deren Maßstab in Struktur, Funktion und Volumen muss aufgenommen werden, um den vorhandenen Rahmen nicht zu sprengen und um das be-

weisen. Die Liste dieser Ensembles hat Schutzkriterien zu enthalten – möglichst detailliert und differenziert. Ensembleschutz ist also eine Chance für jede Gemeinde. Die Festlegung der zu schützenden Ensembles ist eine gute Gelegenheit, die Bürger einzubeziehen und anhand der Schutzkriterien auf den Wert der Ensembles in ihrem Heimatort aufmerksam zu machen. Je mehr die Bürger mit diesen Problemen sachlich

zu Unrecht als Behinderung einer modernen Wirtschaftsentwicklung betrachtet und findige Investoren, Bauherren, Hoteliers, usw. versuchen ihn nach Möglichkeit zu umgehen, wenn es sich darum handelt mit Immobilien Gewinne zu erwirtschaften, Bauflächen in unmittelbarer Nähe von Denkmälern zu nutzen oder schöne alte Häuser maßstabslos aufzuweiten oder abzureißen. Um diese

eigneten Nutzungen und Formen oder Verkehrsstrassen beeinträchtigt empfindlich die Kulturlandschaft.

siedelung, ungehemmtes Renditedenken und überbordenden Verkehr macht sich allerorten bemerkbar. Das Land und die Gemeinden müssen reagieren.

Mit Verboten und Geboten über gesetzliche Maßnahmen allein sind die Probleme nicht mehr zu bewältigen. Ein politisch initiiertes Umdenken ist erforderlich.

stehende Ortsbild nicht zu stören. Einordnung ist das oberste Gebot für die Architekten und eine Architekturhaltung, die sich heute gerne immer nur im Einzelbauwerk gelöst von ihrer Umgebung gefällt. Aber niemand baut für sich allein sondern ist für das Erscheinungsbild in der Gemeinschaft mitverantwortlich.

von politischer und fachlicher Seite im Rahmen einer Architekturpolitik informiert und an Entscheidungen für oder gegen Planungen im Sinne von Aufklärung und Information beteiligt werden, desto einmütiger und engagierter werden sie sich für die Qualitäten ihrer Heimat einsetzen und diese gegen platte Geschäftemacherei mit Immobilien ohne Rücksicht auf die besonderen Bedingungen ihres Ortes verteidigen.

sich fortsetzenden Entwicklungen zu steuern, muss zusammen mit der Denkmalpflege, dem Naturschutz und den Vernünftigen in der Politik eine gemeinsame Strategie zur Erhaltung der Qualitäten Südtirols entwickelt und durchgesetzt werden, sonst ist abzusehen, wie eine einst fast paradiesische Region zersiedelt und verstädert wird. Es ist höchst an der Zeit zu handeln.

Albert Willeit